

Er scheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonnt. und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J.
vierteljährlich 1.00 J. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Anzeigungsverträge), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 108

Halle a. S., Mittwoch den 10. Mai 1899.

10. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. Mai 1899.

Das Abgeordnetenhaus übernahm gestern die Staatsverträge zwischen Preußen, Bremen, Braunschweig und Lippe betr. Kanalisierung der Weser von Hameln bis Bremen debattierte als der Kanal-Kommission und erledigte dann das Lehrer-Neiltengesetz in zweiter Lesung. Bei dem Hauptpunkt der Vorlage, dem § 14, blieb es bezüglich der Regelung der Staatszuschüsse bei den Kommissionsbeschlüssen, wonach der Staat drei Viertel der Kosten übernehmen soll. Kultusminister Dr. Hoffe und Finanzminister v. Witzel erklärten, daß diese Bestimmung für die Regierung unannehmbar sei. Auch der von den Freirepublikanten eingebrachte Vermittlungs-Antrag, wonach die Höhe der Regierungsvorlage verdoppelt werden sollte, indem das Mittengeld bis 480 M., das Weisengeld für Galwanien bis zur Höhe von 96 M. und für Vollaufwasen bis zu 180 M. vom Staate gezahlt werden sollte, ging Herrn v. Witzel noch zu weit. Gar beneidlich hat der konservativ v. Heydenburg den Finanzminister, doch ein ernstes Wort zu sprechen, damit die Gemeinden nicht zu sehr belastet würden. Abg. v. Heydenburg hat bei dieser Gelegenheit den Finanzminister vor, wie viel höhere Einnahmen die Steuerreform dem Staate gebracht habe. Herr v. Witzel aber blieb bei seiner ablehnenden Haltung unter Berufung auf die Verfassung, wonach der Hauptträger der Schulden die Gemeinde sei und der Staat nur subsidiär eintreten dürfe. Für die Kommissionsfassung traten auch die nationalliberalen Redner Hadenberg und Reichardt ein, ebenso der Zentrum Abgeordnete Dietrich. Letzteren gegenüber betonte Finanzminister v. Witzel, daß das Eintreten für den Kommissionsbeschluss in Widerspruch mit der fasslichen Haltung des Zentrum liege, da dieses gegen die Staatszuschüsse sei. Er habe aber die Aufwendungen eines Staates für die Schule wären, je mehr näher man sich der Staatschule, dem zu näherte, der regiere. Aus den Ausführungen der konservativen und nationalliberalen Redner ging hervor, daß es bis zur dritten Lesung jedenfalls noch zu einem Kompromiß kommen wird. Abg. Gellers von der Freirepublikaner Vereinigung empfahl einen Antrag, den Staatsbeitrag für Witten, Vollauf und Galwanien auf 300, 120 und 72 M. zu normieren. Bei der Abstimmung blieb es, wie schon erwähnt, vorläufig bei den Kommissionsbeschlüssen aufrecht erhalten.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Lehrer-Neiltengesetzes, erste Lesung der Vorlage betreffend die Polizei-Verwaltung der Berliner Vororte und zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Schutzmaßnahmen im Quellgebiet der linksrheinischen Zuflüsse der Oder.

Für die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sind zwei bis drei Monate in Aussicht genommen. Man hat die Abrüstung aber eine gründliche werden! Der Jar soll übrigens neulich aus Anlass eines Vorkäufers-Empfanges sein Programm für die Abrüstungskonferenz entwickelt haben. Es legte folgenden Abrüstungsplan auf folgende Punkte: Verwirklichung eines abstrakten Schiedsgerichtes, entweder als Arbitrage (höchster Gerichtsinstanz) mehrerer Großmächte oder den Katholiken tribunal zukommend aus Vertretern der Großmächte, ferner freundschaftliche Vermittlung einer dritten Macht.

Gegen die Prügelstrafgesetze. Der Abg. Motz hat mit Unterstützung der politischen Fraction im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, die bestehenden Grundzüge, betreffend Anwendung körperlicher Strafmittel in Volksschulen, welche in den Paragraphen 50 bis 53 II 12 des allgemeinen Landrechtes und in der allerhöchsten Kabinettsordre vom 14. Mai 1825, sowie in dem damit im Zusammenhang stehenden Verfügungen verschiedener Regierungsregierungen enthalten sind, den Volksschullehrern der Monarchie einheitlich zur gemeinsamen Nachachtung einzuschärfen und deren Befolgung durch die Schulinspektoren streng überwachen zu lassen, auch ferner in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Anwendung körperlicher Strafmittel seitens der Lehrer durch eine anderweitige gezielte Regelung überhaupt zu unterjagen oder wenigstens bedeutend einzuschränken wäre.

Die Religion des Volke. Die Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz erkennt, wie man sich in Hoffen erfüllt, auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Die junge Herzogin hat ihrem Vater, dem Großherzog, den Wunsch überzuteilt fundgegeben. Dieser hat keine Einwendungen erhoben. Der Lebertritt soll in Berlin erfolgen. Wenn es sich um die Befestigung eines Zehntens, und mag es noch so wackelig sein, handelt, dann nimmt man seinen Bestand, den Vorstehen aus, und den Katholiken anzugehen. Selbstverständlich, daß man dann von der Wahrheit der katholischen Religion ebenso fest überzeugt ist, wie eben von der der protestantischen. Dem Volke natürlich wird die von den Vätern übernommene Religion erhalten werden! Nur gut, daß das Volk Augen hat zu sehen.

Das konservativ-nationalliberale Kartell bleibt auch für die bevorstehenden wahlrechtlichen Verhandlungen bestehen. Die Nationalliberalen spielen bei dem Vork ein recht jämmerliche Rolle. Ueberall tritt das Bestreben der Konservativen deutlich hervor, das Kartell für ihre speziellen Parteizwecke auszunutzen und die Nationalliberalen in den Kreisen, die bisher nationalliberal vertreten waren, an die Wand zu drücken. So müssen die Nationalliberalen den Schmerz erleben, daß ihrem Wo-

geordneten Kommenzienten Preislich, der seit etwa 12 Jahren den 3. hiesigen Wahlkreis (Mehrmann-Dietrich-Vernhu) im Landtage vertritt, ein händlerischer-fortwährender Bitterzucker entgegengestellt wird, wachsendlich, weil Preislich zu den wenigen Nationalliberalen gehört, die seiner Zeit gegen das Dreifachstimmrecht gestimmt haben. Hier soll also ein Kreis, der seit 1869 stets nationalliberal im Landtage vertreten gewesen ist, den Konservativen ausgeliefert werden. Trotzdem aber haben die Nationalliberalen nicht den Mut, sich von ihren fortwährenden Bundesgenossen zu emanzipieren, sondern sie lassen ihnen oft liberale Vorparlamentarier. Der Antrag soll, nachdem die Opposition durch das kannte Dreifachstimmrecht mindert gemacht worden ist, nun auch von den Nationalliberalen gebilligt werden, und diese haben wieder die Kraft noch den Mut, sich solchen Vorkrätern zu widersetzen.

Die Ordensreiter haben die Konservativen im Königreich Sachsen für ihre Parteifälle eingeführt. Der geschäftsführende Ausschuss des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen hat in einem Rundschreiben an die mit Orden ausgezeichneten Herren nach der Leipziger Volkszeitung zur Ehrenpflicht gemacht, die Mitgliedschaft zum konservativen Landesverein durch Zeichnung von mindestens 4 M. zu erklären. — Der Talles der Ordensreiter scheint groß. Wie viel Ordensreiter diesem sanften Zwange gefolgt sind, wird nicht gesagt.

Drei Schritte vom Weibe. Der Vorwärts schreibt: In einem Restaurant des Westens saßen zu tüchtigen Trinke vereint fünf Herren der heutigen Gesellschaft: Ein national-liberaler Reichstagsabgeordneter, eine Fiedre derelben Umfahlsvereins im Abgeordnetenhaus, ein Kandidat und zwei hoffnungsvolle Regierungsreferendare. Sie redeten laut, wie es einem deutschen Mannem ziemt, denen das Weib und Geheimnis, darum auch das geheime Wahlrecht, ein Grenz ist. Man unterließ sich über exaltierte Weine, über Begehrtheit und über Lagerbunage, und schließlich meinte der nationalliberale Referendare in einem Anfall von Baffernämlichkeit, er möchte ganz gern einmal das hiesige Ayl für Ddaohloie besichtigen, in dessen Auditorium der Sozialdemokrat Singer säße. D, o! — Wie können Sie sich mit einer Saade befassen, mit der dieser Mensch zu thun hat? — Inwiefern die Zukunfts auf den armen Reichstagsbesitzer las. Es soll nicht lange gedauert haben bis der heftigste auf Trunee Geraute wieder zur allseitig-seligmachenden Schorfmanigkeit befehrt war.

Der von den Hosten-Guthausen wird nunmehr sogar der Köln. Ztg. irrtümlich. Sie meint, die Hostenvereine sollten doch darauf sich beschränken, die Klänge der Regierung durch lebhafte Agitation zu unterstützen. Wenn aber jetzt schon Leute, denen es offenbar an der nötigen Sachkunde und auch an dem richtigen Gefühl der Verantwortung fehlt, die Rolle der Regierung übernehmen wollen, so scheinen sie damit über das verständige Ziel hinauszuweichen. Wir mühen uns bitten, daß wieder jenes böse Wort „irreführend“ auftaucht, welches die bescheidene, nach den jetzigen Verhältnissen angeordnete Vermehrung der Hostenvereine Zeit weinige zünftige gemacht hätte.

Verboten wurde in Leipzig eine für den 7. Mai nach der „Ara“ eingeübene Volkserammlung, in der Genosse Dr. Schönart über: „Der Dresdener Waffensind im Jahre 1848“ inreden sollte, original ist, daß die Veranstaltung des Politischen Leipzig sich natürlich denken mit der Begründung, durch die die Märzereignisse verboten wurden. Natürlich mußte wieder S d des Jumes herhalten, das Verbot zu begründen.

Herr v. d. Rede scheint endlich in die Verrentung verfallen zu sein. Eine Anzahl großbürgerlicher Organe, an deren Spitze die Köln. Ztg., eröffnen ein wahres Kesseltreiben gegen den früheren Schilling. Die Köln. Ztg. wirft dem Finanzminister Mangel an Geschäftskraft vor und bezeichnet den durch die Vergrößerung der Oberbürgermeisterangelegenheit entstandenen Zustand als eine schwere Verletzung des Verwaltungsrechts, der ein recht bedauerliches Licht auf die Charakteristika des verantwortlichen Ministers werfe. Auch die Preß. Ztg. wendet sich in einem ungewöhnlich klaren gehaltenen Artikel gegen den Vater des Schärffingelaffes und sagt, daß die Regierungshandlungen des Polizeiministers, vor allem aber die Vorlage, betr. die Veranlagung der Vororte Berlins den bühnigen Beweis erbracht habe, daß Herr v. d. Rede den Beruf zum Gelegeter durchaus verfehlt hat. Als ob unter den wertschätzigen Ministern auch nur ein einziger den Beruf zum Gelegeter hätte!

Die Vagnabrigade. Vor einigen Tagen berichteten die Wlnd. Westf. Nachr.: Der Bildhauer Eduard Heyer hat den Verband der Prinz-Regent-Vaterland-Vereine das von ihm angefertigte Original-Porträtrelief Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten zum Geschenk gemacht.

Der nächste Tag konnte man in denselben Blatte lesen: „E. I. Söh. der Prinz-Regent hat die Gelegetenstraße, zu der seiner Zeit der Bildhauer Eduard Heyer wegen der bekannten Aaire im Gafte Gaf verurteilt wurde, im Grabenwege in Festungshof umgewandelt.“ Heyer, ein weiterer Antifant, hat sich die nun in Festungshof umgewandelte Gelegetenstraße durch eine ganz unqualifizierbare Aohet zugeeignet.

Ein merkwürdiger Unfall natürlich — weiter nichts. Was ein Staatsanwalt ungefragt über einen Sozialdemokraten sagen darf, das hat am Sonnabend das Oberverwaltungsgericht festgehalten. Bei dem Territorienstreit in Rottbus waren von Streit-

Infectionsgebühren beträgt für die Hospitalisierungs-Beiträge oder deren Stamm 15 J., für Wohnungs-, Vereins- und Bestimmungsgelder 10 J. Im rechnerischen Teile kostet die Seite 50 J.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 1/2 Uhr in der Expedition aufgegeben sein (Eingetragen in die Postzeitungstafel unter Nr. 7501)

fenden Arbeiter schwer verletzt worden, welche die Arbeit nicht niedergelegt hatten. Es wurde gegen eine Heile von Arbeitern die Anklage wegen Vandalenbruchs erhoben, die der Erste Staatsanwalt Nibel vertort. Dieser soll zu dem anderen in seiner Rede angeführt haben, daß die Schaulustigen wie gewöhnlich nicht zu folgen seien; nicht die Anklagen, sondern „etwas in die Höhe“ seien. Ueber den des Strafs. Diese gewöhnlichen Menschen hätten sich nicht zu „unabhängigen“ Streiks angeheißelt: sie seien an dem ganzen Unheil schuld. In dem Hauptquartier bei dem Galtwitzer Ulrich sei den jüngen Leuten der „Wahlmann“ einverleibert worden durch unzulässige Streiks mehr zu erreichen, als die Fabrikanten bewilligen können. Ulrich sei einer der Hegeer und gewissenlosen Menschen gewesen, der bei dem Streik kein Schicksal erfahren, indem die Unterführung gegebener Streikführer bei Ulrich gleich wieder vertraut worden und daß im Vorfall von Ulrich verlornte darauf den Ersten Staatsanwalt Nibel wegen Verleumdung. Es habe aber zur gerichtlichen Verhandlung kam, erhold der Oberstaatsanwalt zu gunsten des Ersten Staatsanwalts dem Urtheil, daß der Erste Staatsanwalt seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe. Nach dem Verwaltnngsgericht Meise erhoben habe, wobei es sich herausstellte, daß die Aussage des Vandalenrichters zu dem einen oder anderen dieser hatte befunden, Herr Nibel habe den Galtwitzer selbst als Hegeer bezeichnet in direktem Widerspruch mit dem Urtheil, daß er kein Hegeer sei. Er hat und das Verfahren gegen den Ersten Staatsanwalt eingestellt. Wenn, so heißt es in der Entscheidung, der Erste Staatsanwalt nach vllidmässiger Ueberzeugung in seiner Heide der Anklage Ausdruck gab, daß Galtwitzer Ulrich bei dem Streik kein Schicksal erfahren und daß im Vorfall von Ulrich den jüngen Leuten der „Wahlmann“ einverleibert sei, durch Streiks mehr zu erreichen, als die Fabrikanten bewilligen können, so könne nicht angenommen werden, daß er die Grenzen seiner Befugnisse überschritten habe. Eine Ueberlebensfrist der Anklage wurde vorliegen, wenn der Erste Staatsanwalt den Galtwitzer Ulrich einen Hegeer und gewissenlosen Menschen genannt hätte: dies sei aber nach der Ansicht des Schweburgerichts vorliegend nicht anzunehmen.

Wegen Prinzregentenbeleidigung wurde der ehemalige Braunschweigische Hofstaatssekretär Könndee bekanntlich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Wie unser Braunschweiger Parteiorgan erzählt, hat der Beurteilung zu Grunde gelegen, daß Könndee ein Exemplar des Vorwärts, in welchem eine Heide Rede zur Losung abgedruckt war, mit Handzeichen versehen an die Adresse des Prinzregenten abgegeben hat. Ob die Befeldigung als allein in der Hofstafel der Ueberzeugung liegt Rede oder in den Handzügen dazu oder in keinem dieser angeht wurde, ist nicht bestimmt.

Schon wieder ist ein Staatsanwalt als Richter an das Reichsgericht berufen worden, und zwar der Erste Staatsanwalt vom Estliner Landgericht, der 20 Jahre als Staatsanwalt fungiert hat. Also fast beinahe zwanzig Jahre, so sagt dazu die Frankf. Ztg., ist der Mann in der Rolle des Anklägers thätig gewesen, und nun soll er auf einmal Richter sein, nicht etwa bloß Richter, sondern sogar oberster Richter zu sein, soll das Recht erhalten, an der Auslösung eines Urteils mitzuwirken, das von Männern herührt, die im Richteramt ergaunt find. Bei diesem System, das Richteramt in seinen maßgebenden Momenten aus der Staatsanwaltschaft zu ergaunt, kann es vorkommen, daß ein Ankläger, der meint, seine Richter wären der staatsanwaltschaftlichen Auffassung zu weit entgegengekommen, sich an das Reichsgericht wendet, und dort findet er als Richter ehemalige Staatsanwälte, so sogar wie der vorliegende Fall zeigt, welche die fast während der ganzen Geltungszeit der Strafprozessordnung nie anders, wie von Standpunkte des Staatsanwalts kennen gelernt und gelibt haben. Daher der Geist unserer heutigen Strafverfahreng. Dolus eventualis, grober Unfug, fliegende Gerichtsstände, — alles erlaubt sich bei diesem System der Ernennung.

Die Kanalfahrt der Kanal-Kommission ist programmäßig verlaufen. Nach der Befestigung der Verhandlungen erfolgte am Sonnabend ein Besuch der Ministerie bei Klingenstein und der Zhalpreier im Geschäftshaus, wo Professor Jüke einen Vortrag über den Wert und die Bedeutung der Zhalpreieren hielt. Nach dem Besuch der Zhalpreiere bei Zehringhausen erreichten die Kanalfahrer Sonnabend abend ihren Sonderzug auf der Station Vöhringhausen. Ein gemeinsames Abendessen in Eberfeld vereinigte die Kanalfahrer zum letzten Mal. Am Sonntag war der Parlamentszug bei der Rückfahrt nach Berlin nur schwach besetzt.

Kleine politische Nachrichten. Im Reichstag arbeiten jetzt nebeneinander sechs, und zwar der Reichstagsrat, der neunzehn Kommissionen, während für das Plenum in beiden parlamentarischen Körperlichkeiten in diesem Augenblick fast gar kein Beratungsstoff vorhanden ist. Der Entwurf einer Reichsgerichtsordnung ist am 22. März im Reichstag zur Verhandlung gelangt. Der Entwurf bezieht sich auf die Hauptfrage, die auf das Reichsgerichtswesen bezieht, ist in verschiedenen Gesezen zerstreuten Bestimmungen zusammenzufassen und die privatrechtlichen Bestimmungen über die Schuldobligationen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesezbuchs in Einklang zu bringen. — Der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete Martin Haas ist im Alter von 72 Jahren getoren in Dellbrunn gebooren. — Was ein Vater wert ist. Der französische Gesandte hat als Geschäftsbüro für die Gefangenen des Baters Raux die Zahlung von 1.200.000 Francs (7.200.000 M.) und die Gewährung gewisser Privatrechte in Gzhöwan verlangt. — Der französische Anarchist

Rossfleisch!

Hohestr. 13.

von heute ab in nur geschmeckter Ware empfindlich

Max Möbius.

Rossfleisch!

Hohestr. 13.

Maurer!

Dienstag den 9. Mai abends 8 Uhr im Saale zur Moritzburg, Harz 53

große öffentliche Versammlung.

Zugordnung: 1. Die Verhandlung des Gefellenausschusses mit den Maurermeistern Gubenburg und Deiter. 2. Beschließendes Der Vorsitzende des Gefellen-Ausschusses.

Achtung! Maler u. Lackierer!

Mittwoch den 10. Mai vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, St. Ulrichstraße 36,

große öffentliche Versammlung.

Zugordnung: 1. Der Stand unseres Streiks. Jeder Kollege muß erscheinen. Die Lokalkommission.

Weissenfels.

Die Interessenten für Gründung eines Konsumvereins werden am

Donnerstag, abends 8 Uhr,

zu einer Besprechung

in Stadt Naumburg eingeladen.

P. P.

Bringe hierdurch dem verehrten Publikum mein neu eröffnetes

Gast- u. Logierhaus, Am Güterbahnhof 5,

in empfehlende Erinnerung.

Logis von 50 Pf. an, sowie gute Speisen und Getränke.

Mittwoch den 10. Mai **Schlachte-Fest.**

Vochachtungsvoll **Louis Elste.**

Cirkus Ed. Wulff.

Halle a. S. **Rosslplatz.**

Gute Dienstag den 9. Mai abends präzis 8 Uhr große Elite-

Vorstellung. Aus dem non plus ultra reichhaltigen Programm sind

besonders hervorzuheben: **Witz Via**, einzig dastehende equestrierte Vorstellung.

Auftreten des weltberühmten Original August Herrn **Adolf Cichanofsky**.

Artisten in ihren Vorstellungen auf tragenden Pferde. Auftreten der

Elite-Sauterey Akrobaten. **Truppe De Luca**, Aechtes Tandem von 8

hämmernden Nadelnbenhageln, geritten von den Herren **Wüller, Carola, Adolph u. Gruber**. Großes Ballet-Diversiflément ausgeführt

von dem eleganten **Corps de Ballet**. Ferner: Vortührung der

bestbehaltenen **Chais** und **Freiheitsperde** durch Direktor **Ed. Wulff**.

Pure Original-Dressuren. Besetzung der Plätze: 1. Vogenung 3,50 Mk., Zwerch

1,25 Mk., Tribüne 2,50 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie

50 Pf. **Billet-Vorverkauf** bei Herren **Zweibacher** und **Jasper, Markt**. Die

Willetts gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Morgen Mittwoch den 10. Mai abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm. Auftreten sämtlicher neuausgerüsteter

Spezialisten. Donnerstag den 11. Mai 1899 2 große außerordentliche

Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zu der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder halbe Preise auf

sämtlichen Plätzen.

Vochachtungsvoll **Ed. Wulff, Direktor.**

Verichtigung, betr. Anzeige vom Sonntag, 7. Mai:

Anfertigung

eleg. Herren-Garderobe n. Mass unter Garantie tadelloser Sitzes.

Stoffreste in allen Preislagen billig.

H. Elkan, Kaufhaus

Halle a. S., Seipzigerstraße 87.

Erste Thüringer Handform-Käserei,

Zhorstraße 38.

Prima Kuhkäse,

nur mit der Hand gefertigt.

Dieselben sind mit Maschinenkäse nicht zu vergleichen. Gleichartig erlaube mir noch anzudeuten, daß ich in der hiesigen in Wagdeburg stattgefundenen **Privat-Anstellung** nicht ausgeschiedet hatte.

Vochachtungsvoll

Herrmann Germer.

Fischers Restaurant,

Manufakturstraße.

Mittwoch den 10. Mai

Schlachtefest.

Früh: Weißfleisch.

Abends: **Wurst** und **Suppe**.

Es ladet freundlich ein

Chr. Fischer.

Franziskanerkeller, Freib.

Donnerstag den 11. Mai (Simmetfest)

Kafferkränzen.

Es ladet ergebenst ein

H. Kähn.

Schlagerei.

Mittwoch: **Schlagerei**.

Oskar Hell-

Kleiderfremd, Verfiton, Spiegel

mit **Schrank** und **Sofa** sehr billig

zu verk.

Vochachtungsvoll

K. Kenze, Steinweg 4.

Schellisch, Kahlau und Plötze

v. **Plund 25 Pf.**, frisch, bei

K. Kenze, Steinweg 4.

Verkaufe einen Posten eleg. **Sah-**

renner sowie **Zourenmaschinen**. Er-

satz u. Zubehörsätze z. ausb. b. **Freien.**

P. Hagemann, Gommergasse 2.

Bettstellen

mit **Matratze** sehr billig

zu verkaufen.

Vochachtungsvoll

Wittmoss, Schellischestr.

A. Horn, Jeth, Ritterstr.

Ant. Schellisch, offen. Fr. Werdstr. 52, H. r.

Thalia-Theater

Mittwoch den 10. Mai 1899

Capitän Dreyfus.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Konsumverein Siebichenheim

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Capitän Dreyfus.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Burgtheater, Siebichenheim.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Capitän Dreyfus.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Walhalla-Theater.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gänzlich neuer Spielplan!

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Weissenfels.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Apollo-Theater.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Karl Kochs

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Nährzwieback

Mittwoch den 10. Mai 1899:

C. Hammers Nachf.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Wecker

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Robbsteisch!

Mittwoch den 10. Mai 1899:

H. Böhlert.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Telephon Nr. 900.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Apollo-Theater.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Große Künstler-Vorstellung.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Achtung!

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Dr. Thompson's

Mittwoch den 10. Mai 1899:

SEIFENPULVER

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Wasch- u. Bleichmittel.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Dr. Thompson

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Paul Schneider

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Bierdruck-Apparate,

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Zu kaufen gesucht!

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Lüdtige Hofenschnaider

Mittwoch den 10. Mai 1899:

S. Weiss.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Gebr. Zourensch.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. o. b. S.) Halle a. S.

